

Das historische Mentoring ab 1700; Der Hofmeister im Focus eines Mentors

*Beitrag zur Internationalen Woche 2019 der Pädagogischen
Hochschule Niederösterreich*

*Gustav Bergmeier**

Zusammenfassung

In der vorliegenden Arbeit¹ wurden relevante offene Fragen zur Geschichte von Mentoren und Hofmeister sowie dem Begriff Mentor erarbeitet. Zur Erforschung wurde eine Hermeneutische Forschungsmethode gewählt und durch Inhaltsanalysen von historischen Texten zwischen etwa 1700 und 1830 umgesetzt. Die wissenschaftliche Methodik dieser Arbeit stützt sich auf die Untersuchung und Analyse zugänglich gemachter Bücher und Briefe, sowie die Überprüfung der Inhalte an ausgewählten Fallbeispielen von damaligen Hofmeistern und Mentoren. Dabei wurden auch die Gemeinsamkeiten beziehungsweise Unterschiede von katholischen und evangelischen Hofmeistern der damaligen Zeit berücksichtigt. Die Haupt-Quellen aus der Literatur über die historischen Mentoren und Hofmeister standen in deutscher und französischer Sprache zur Verfügung und liegen in kopierter oder digitaler Buchform vor. Im Fokus dieser Arbeit standen François de Fénelon und Louis Antoine Caraccioli sowie deren verwendeter Begriff eines Mentors. Weiters wurde der Zusammenhang eines Mentors zum Hofmeister und deren gemeinsame Bedeutung als Fürsten- und Prinzenausbilder hergestellt.

History mentoring 1700

International Week 2019 at the University College of Teacher Education in Lower Austria

Abstract

In this work, significant questions regarding the history of mentors and governors are explored. The definition of the term “mentor” is also investigated. A hermeneutic research method was chosen and this was implemented through content analysis of historical texts from approximately 1700 to 1830. The scientific methodology of this work is based on the examination and analysis of accessible books and letters, as well as the review of the contents of selected case studies of former governors and mentors. The similarities of and differences between catholic and evangelical governors of the time are also taken into account. The main literary sources regarding historic mentors and governors were accessible in German and French and are available in printed or digital form. Central to this work are François de Fénelon and Louis Antoine Caraccioli, and their use of the term “mentor”. Furthermore, the link between mentors and governors and their mutual importance in the education of princes and other members of royalty is established.

Résumé

Le présent travail traite de questions pertinentes concernant l’histoire des mentors et gouverneurs et le concept « mentor ». Une méthode herméneutique a été choisie pour la recherche, et mise en œuvre par l’analyse du contenu de textes historiques datant de 1700 à 1830. La méthodologie scientifique de ce travail repose sur l’examen et l’analyse de livres et de lettres accessibles, et sur la vérification de leurs contenus à partir de cas typiques de mentors et de gouverneurs d’alors. Ce faisant, les points communs aux gouverneurs

* Die Graphische, Leyserstraße 6, 1140 Wien.
E-Mail: gustav.bergmeier@graphische.net

catholiques et évangéliques du passé et leurs différences ont également été pris en compte. Les principales sources littéraires relatives aux mentors et gouverneurs historiques étaient disponibles en langue allemande ou française, sous forme de livre imprimé ou numérique. Ce travail est axé sur François de Fénelon et Louis Antoine Caraccioli, et sur leur conception du mentor. De plus, le lien existant entre un mentor et un gouverneur et leur signification commune en tant que précepteur de ducs et de princes ont été établis.

Schlüsselwörter:

Mentoring
 Mentoren
 Hofmeister

Keywords:

Mentoring
 Mentors
 Governors

1 Einleitung und Voruntersuchungen

Ausgehend von der griechischen Welt des Homers und seinem Epos der Odyssee² (Schwab, 1846) war der Begriff *Mentor* zunächst nur, wie in der antiken Sagenwelt üblich, ein Name aus einem Epos des Homers als eine nebensächliche Handlungsfigur bekannt. Erst im 17. Jahrhundert wurde das heutige Bild des Begriffes *Mentor* geprägt und ist bis zu unsere Tage gültig. So wurde damals Mentor zum Synonym für *Väterlicher Freund*. Seither wird eine Person umrissen, welche zwingend beide Eigenschaften des *Väterlichen* und *Freundschaftlichen* in einem vereinen. Dadurch wird absolut treffend das bis heute *gültige Prinzip* des Mentorings erfasst.

Da jedoch die historische Entwicklung weitgehend unerforscht blieb, setzt sich die Problemstellung der Masterthesis an der PH-NOE im Masterlehrgang Mentoring MA 15 mit folgender Fragestellung auseinander:

„Welche Erkenntnisse bzw. Zusammenhänge können für die Geschichte und die Entwicklung des Mentorings durch die Analyse der Hofmeister sowie deren Rolle als Mentoren für das historische Mentoring gezogen werden?“

Ziel dieser Arbeit ist es, eine historische Spurensuche von Mentoren und deren Auffassung von Mentoring durchzuführen. Einen Schwerpunkt bildet hierbei die Erforschung historischer Bücher und Dokumente, um anhand der Hofmeister die Formen und Beispiele der damaligen Mentoren aufzuzeigen. Es soll eine Überprüfung und Zusammenfassung der Ergebnisse anhand François de Fénelon³ und seinem Buch *Les Aventures de Telemaque, fils d’Ulysse* (1697) mit der Rolle Mentors zum Mentoring stattfinden, andererseits von Louis Antoine Caraccioli⁴ und seinem Buch *Le Véritable Mentor ou L’Education de la Noblesse* (1756) und dessen Aufgaben eines Mentors.

Diese vorliegenden Werke in französischer und deutscher Sprache bildeten die Ausgangslage zur Fragestellung, da sie ein ungewöhnliches Beispiel von Mentoring um 1700 darstellen. Zur Klärung dieser Sachlage werden sowohl die Entstehung als auch das Konzept des Mentorings der damaligen Zeit untersucht sowie die Ursachen, die zu seinem Entstehen führten, erforscht und aufgezeigt.

Durch die Untersuchung der vorhandenen Bücher und Dokumente soll die Entstehung der Begriffe Hofmeister und Mentor sowie das dazugehörige Mentoring seit dem Beginn der Neuzeit bis etwa 1830 untersucht werden. Hierbei werden auch der evangelische und römisch-katholische Zugang zur Mentoren-Erziehung berücksichtigt.

2 Forschungsstand

Der vorhandene, mir zugängliche Forschungsstand zum *Mentoring der Hofmeister* ergibt, dass dieser noch nicht untersucht wurde. Ebenso wenig wurde das Forschungsfeld *Mentoring um 1700* nach heutigem Stand erforscht.

Unter diesem Mentoring versteht man einen begleitenden Ausbildungs- und Initiationsprozess, in dem eine meist erfahrene Persönlichkeit ohne vordergründiges Gewinnstreben eine andere bei der Findung ihrer Identität begleitet. *„Das Ziel ist es, am Ende dieses Weges einen Gleichen unter Gleichen zu haben“*. (Graf, 2014 S. 3) Beispielgebend wurden darauf aufbauend die Philosophen im klassischen Griechenland.

Zunächst ist es notwendig, das Problem der Begrifflichkeit *Hofmeister/Mentor* und das damit verbundene *Mentoring* im deutschen Sprachgebrauch zu verstehen. Die Begriffe gelangten zunächst aus dem Griechischen über das Französische zu uns in den deutschen Sprachraum. Während, wie bereits oben dargelegt, in der griechischen Mythologie Mentor nur für den Namen des Beraters von Telemach, dem Sohn des Odysseus, steht, wird im Französischen durch François de Fénelon diesem Mentor in seinen Erzählungen ein neues selbständiges Handlungsfeld als eigenständiger Hofmeister gegeben. Aus diesem freien Handlungsfeld zwischen einem Hofmeister - Mentor und seinem Telemach - Mentee⁵ heraus entwickelte sich das heutige Mentoring.

3 Methodendokumentation

In der vorliegenden Arbeit werden relevante historische Bücher zum Thema Mentoren und Mentoring untersucht, die durch Fachleute, also damalige *Experten*, für *Mentoren* verfasst wurden. Diese Bücher mit Ansichten zu *Guten und Wahren Mentoren* spiegeln das vorhandene Wissen der gängigen Mentoren-Praxis ab 1700 wider. Die Begründung, warum François de Fénelon und Louis Antoine Caraccioli als Experten für Mentoren gelten, kann durch folgende Erklärung dargelegt werden:

„Experten lassen sich als Personen verstehen, die sich – ausgehend von einem spezifischen Praxis- oder Erfahrungswissen, das sich auf einen klar begrenzten Problembereich bezieht – die Möglichkeit geschaffen haben, mit ihren Deutungen das konkrete Handlungsfeld sinnhaft und handlungsleitend für Andere zu strukturieren.“ (Bogner et al 2014, S. 13)

Um eine klare sprachliche Struktur zu erstellen, ist es notwendig, den Begriff Mentor durch Unterbegriffe deutlich zu unterscheiden. Hierfür wurden Begriffe zur Abgrenzung verschiedener Mentoren-Formen des 17. und 18. Jahrhunderts, die es im damaligen Sprachgebrauch noch nicht gab, entwickelt und im Methoden-Teil eingearbeitet. Diese Unterteilung dient ebenso als Grundlage für den Brückenschlag ins moderne Mentoring. Die folgende Tabelle 1 gibt eine Übersicht und Gegenüberstellung vom Begriff Hofmeister bis zu unserem heutigen Mentor in zeitlicher Folge wieder.

Zeit	In Frankreich	Deutschsprachiger Bereich	Französisch-Deutsche Mischform
Vor 1700 maskulin	Gouverneur <i>1^{re} Page</i> <i>2^e Page de Chambre</i>	Hofmeister <i>Stufe 1 Edelknabe</i> <i>Stufe 2 Kammerknabe</i>	<i>gubernator</i>
Vor 1700 feminin	Gouvernante <i>Filles-de-Chambre des Dames (Damoiselle)</i>	Hofmeisterin(n) – <i>Stufe 1 Edelfräulein</i> <i>(Stufe 2 Kammerfräulein)</i>	<i>gubernans</i>
François de Fénelon Nur maskulin	Mentor Telemach	Mentor Telemac	

Zeit	In Frankreich	Deutschsprachiger Bereich	Französisch-Deutsche Mischform
Nach 1789 maskulin	mentor – gouverneur page	Hofmeister – Gouverneur Edelknabe – Page	<i>gouverneur</i>
Nach 1789 feminin	gouvernante <i>1^{re} les jeunes demoiselles</i> <i>2^e demoiselles d'honneur</i>	Hofmeisterin(n) <i>Stufe 1 Edelfräulein</i> <i>Stufe 2 Kammerfräulein</i>	

Um 1790 Abbé Joseph Reyre P. Laurent Bérenger	mentor – theodor mentor – émile ou enfant	[nicht ins Deutsche übersetzt]
-----------------------------------------------------	----------------------------------------------	--------------------------------

Um 1820 August Engelhart	[nicht ins Französische übersetzt]	Mentor - Zögling
-----------------------------	------------------------------------	------------------

Ab 1958	Französischer Sprachraum		Englischer und Deutscher Sprachraum [Mischform]			
	<i>mentor/Mentor</i>	mentor mask.; sing.	mentore fem.; sing.	mentor mask.; sing.	mentor fem.; sing.	Mentor mask.; sing.
	mentors mask.; plur.	mentores fem.; plur.	mentors mask.; plur.	mentors fem.; plur.	Mentoren mask.; plur.	Mentorinnen fem.; plur.

Ab 1958	Französischer Sprachraum		Englischer und Deutscher Sprachraum [Mischform]			
	<i>mentee/Mentee</i>	mentoré mask.;sing.	mentoré fem.; sing.	mentee mask.; sing.	mentee fem.; sing.	Mentee mask.; sing.
	mentorés mask.;plur.	mentoreés fem.; plur.	mentees mask.; plur.	mentees fem.; plur.	Mentees mask.; plur.	Mentees fem.; plur.

Tabelle 1: Die Entwicklung der Begriffe Mentor – Mentee.

4 Résumé

Einen wesentlichen Schwerpunkt bildete die Erforschung historischer Bücher und Briefe zwischen zunächst etwa 1680 und 1750, welche zur Herkunft des Begriffes *Mentor* beitrugen. Dabei wurde anhand des Hofmeister-Wesens, wie durch Fénelon und Caraccioli in dieser Zeit beschrieben, der *Mentor* eindeutig synonym zum französischen Begriff *Gouverneur* und damit in der identen Form eines *Hofmeisters* belegt.

Die Darstellung von Mentoren als Fürsten- und Prinzenzieher ist an konkreten Beispielen des damaligen Hofmeister-Wesens in Europa und dem damit verbundenen komplexen Ausbildungssystem für angehende Regenten, welches dadurch nur wenigen Menschen als Erziehungsform vorbehaltenen war, aufgezeigt worden. Ein solches Erziehungssystem war zunächst nur Fürsten- und Prinzenkindern an größeren Höfen zu deren Erziehung als Regenten ermöglicht worden. Als wichtige Erkenntnis ist festzustellen, der Begriff *Erzieher* darf keineswegs gleichgesetzt werden mit Hofmeister oder Mentor, da ein Erzieher bzw. der historische Begriff *Prinzen-Instructor* nur bis zum Alter von sieben Jahren eines Zöglings zur Anwendung kam. Dieses gilt auch für die weibliche Gouvernante, die den Zögling ab etwa dem siebten Jahr der Kinder, diese dem Gouverneur zur weiteren Ausbildung übergab.

Aus diesem Zusammenhang heraus wurde die Entwicklung und Übertragung des Begriffes Mentor, in eben dieser Verwendung, aus dem französischen Raum kommend in den deutschen Sprachraum bis um 1830 und in Folge bis heute aufgezeigt.

Ein weiterer Schwerpunkt dieser wissenschaftlichen Arbeit lag auf der Frage, ob sich in der evangelischen und römisch-katholischen Mentoren-Ausbildung der damaligen Zeit Unterschiede im Zugang finden lassen. Dazu ist festzuhalten, dass die primären Untersuchungen in der vorliegenden Arbeit auf dem Begriff *Mentor* lagen und dessen Herkunft sowie deren weiteren Entwicklung bis heute.

Die Entscheidung der schwedischen Reichsstände, das Hofmeister-Wesen für das protestantische Schweden und sein Königshaus ab Februar 1756 gesetzlich zu einer verpflichtenden Ausbildung⁶ für alle Prinzen zu machen, stellt einen herausragenden Höhepunkt für die Bedeutung der protestantischen Hofmeister als staatsbildend prägende Mentoren dar.

Auch wenn es auf den ersten Blick so scheinen mag, die Mentoren/Hofmeister-Ausbildung bei den Protestanten und Katholiken hätten gleiche Ziele in der Fürsten- und Prinzenziehung und deren Ausbildung gehabt, so gab es doch klare Unterschiede bei den Lehrinhalten und deren Vermittlung. Diese unterschieden sich in den protestantischen Erziehungsmodellen und den katholisch geprägten Lehrmeistern mit ihren Ausbildungen bis um 1850 im österreichischen Sprachraum und etwa 1870 in den deutschsprachigen Gebieten. Erst nach dieser Zeit ging die Bildung in staatliche Regelungen über, wodurch sich ein annähernd gemeinsamer Bildungsweg der beiden Konfessionen gleichberechtigt entwickelte.

Zusammengefasst wird festgehalten, die Lehrmethode des Auswendiglernens sowie die Pflege der lateinischen Sprache hat seit der Lehre des Ignatius von Loyola⁷ und dem jesuitischen Lehrplan *ratio studiorum* von 1599 eine lange Tradition bei römisch-katholischen Lehrmeistern und wird bis heute gepflegt.

Hingegen waren und sind die Protestanten mit einem *Verständnis in Wissensgebieten* und ihrer *Herzensbildung* in ihren Lehrmethoden geprägt. Durch die Zeit der *Aufklärung* ab etwa 1700 entstand ein rationales Denken. Strukturen, die dem modernen Wissen im Weg standen, sollten systematisch überwunden werden. Tatsächlich waren meist Protestanten wie Georg Joachim Zollikofer⁸ und Philipp Julius Lieberkühn⁹ ab 1750 Wegbereiter und Vorreiter des heutigen deutschsprachigen *modernen* Bildungswesens.

Die Bedeutung weiblicher Mentorinnen und Gouvernantinnen nahm mit François de Fénelons ab 1681 und seiner Erziehungsschrift für junge Mädchen einen zögerlichen Beginn, diese konnten sich jedoch in weiterer Folge nur in seltenen Einzelfällen wie durch *Madame le Prince de Beaumont*¹⁰ bemerkbar machen.

5 Conclusio – Rolle der Mentorin und des Mentors im modernen Mentoring

Die höchste Übereinstimmung vom historischen Mentor zum modernen Mentoring sollte in der Strukturierung der Lehrenden gesucht werden. Es lag nicht in der primären Aufgabe eines Mentors den Zöglingen oder Mentees selbst alles zu lehren, sondern dies erfolgte durch eine geschickte Auswahl an geeigneten Précepteuren und Précepteurinnen in enger Zusammenarbeit durchführen zu lassen. Im Gegensatz zu „Lehrerinnen und Lehrer nach heutiger Sicht“ welche an ein 50 Minuten Schema gebunden sind, unterlagen Précepteure und Précepteurinnen damals nicht dieser zeitlichen *Schulfuchserey*¹¹, sondern gestalteten den Unterricht nach den Bedürfnissen, sowie Lernfortschritten der einzelnen Zöglinge.

Das moderne Mentoring hat nicht mehr die Aufgabe nur einige wenige ausgewählte *Fürstensöhne* zu Höchstleistungen zu führen. Heute besteht die Aufgabe von Mentorinnen und Mentoren darin, dies allen Mentees unabhängig von Stand, Geschlecht und Glauben die Förderungen all ihrer Leistungen zu ermöglichen.

Literatur

- Büsching A. F., (1773). *Unterricht für Informatoren und Hofmeister*. Hamburg: bey Buchenröder und Ritter.
- Caraccioli, A. L., (1765). *Le Véritable Mentor ou L'Education de la Noblesse*. (2. Aufl.). Liege: J. F. Bassompierre.
- Caraccioli, L. A., (1767). *Der wahre Mentor oder der kluge Hofmeister in Erziehung adelicher [sic!] Jugend*. Augsburg: Rieger.
- Fénelon, F., (1755). *Les Aventures de Telemaque, fils d'Ulysse*. Rotterdam: Chez Jean Daniel Beman & Fils.
- Fénelon, F., (1733). *Die Seltsamen Begebenheiten des Telemach*. Franckfurt: Bey Peter Conrad Monath.
- Fénelon, F., (1697). *Traité de l'éducation des filles*. Rotterdam: Chez Jean Daniel Beman & Fils.
- Frisch, J. L., (1772). *Nouveau Dictionnaire des Passagers*; mit Vorrede vom 5. Febr. 1737 Leipzig: Johann Friedrich Gleditschens Handlung.
- Löhneys, G. E., (1622/1679). *Von der Erziehung und Information junger Herren*. Bd.1 aus Gerhard's *Aulico-politic*. Dieses Buch *Aulico-politica* wurde von Gerhard, A., (1679) unter dem Titel *Hof-, Staats- und Regierungskunst in drei Bänden*, Frankfurt a. M.: G.V.R. in Henning, neu aufgelegt und erweitert.

Weiterführende Literatur

Ebenso liegen historische Briefe und Referenzschreiben aus deutschen Büchern von 1788, 1810 und 1828 über die Anforderungen von Mentoren und Hofmeistern vor, die es ermöglichen, ergänzende Zusammenhänge zu belegen und darzustellen.

- Engelbrecht, A., (1828). *Allgemeiner neuester und gemeinnützlicher Briefsteller für die teutschen Bundesstaaten* [sic!]. Passau: bey Ambrosi.
- König, A., (1809). *Französische und deutsche Gespräche*. (8. Aufl.). Straßburg Paris: bey Amand König.
- König, A., (1811). *Französische und deutsche Gespräche*. (8. Aufl.). Regensburg und Straßburg: bey Amand König.
- König, J. C., (1784). *Briefe über die Erziehung der adelichen Jugend*. Nürnberg: Felseckerischen Buchhandlung.
- Lieberkühn, P. J., (1788). *Versuch über die Mittel in den Herzen junger Leute, die zu hohen Würden oder zum Besitz großer Reichthümer bestimmt sind* [sic!]. Wien: o. Angabe.
- Villaume, P., (1788). *Erziehung zur Menschenliebe*. Eine Preisschrift, welche in Padua das erste Accessit erhalten [sic!]. Wien: o. Angabe.

¹ In der vorliegenden Arbeit wird weitgehend kein Gender angewendet, um eine korrekte Darstellung zu gewährleisten, da die Tätigkeit eines Mentors oder Hofmeisters aber auch Lehrers von 1700 bis etwa 1850 eine fast ausschließlich dem männlichen Geschlecht vorbehaltene Anstellung war.

² Um 800 v. Chr. entstanden.

³ 1651-1715, François de Salignac de La Mothe-Fénelon.

⁴ 1719-1803, Titel in seinen Büchern war: „Des Herrn Marquis Caraccioli, Königlich Pohnischen und Churfürstlich Sächsischen Obristen“

⁵ Erstmals in dieser Form 1958 nachweisbar: *The American Business Education Yearbook*, Volume 15, University of California; vgl. auch Abbildung 1.

⁶ Die Urkunde wurde durch Büsching 1769 ins Deutsche übersetzt und wiedergegeben.

⁷ 1491-1556, Mitgründer des Jesuitenordens 1540.

⁸ 1730-1788, in sieben Bänden sind seine Predigten (1788, 1789 herausgegeben), wobei Band 2 die Predigten der Erziehung enthält, zusammengefasst.

⁹ 1746-1825, Berliner Theologe und Pädagoge.

¹⁰ 1711-1780, Jeanne-Marie Leprince de Beaumont; war ab 1746 als Gouvernante in London tätig und verfasste zahlreiche erzieherische Märchen.

¹¹ Zitat von Louis Antoine Caraccioli aus *Der wahre Mentor*, 1756.